

SOZIALDEMOKRATISCHES VOLKSTÄMMUNG

Herausgegeben von der
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
für die Provinz Sachsen

Statut der Vereinten Nationen

Ab Donnerstag in Kraft getreten

Um den Frieden zu erhalten
Washington (SNB). Am Donnerstag um 1.45 Uhr Greenwich-Zeit unterzeichnete der Staatssekretär der USA, Byrnes, ein Protokoll, in dem verkündet wird, daß das Statut der Vereinten Nationen in Kraft getreten ist.

Bei der Zeremonie im Staatsdepartement, die von zahlreichen Bildberichterstattern im Bilde festgehalten wurde, verlas Byrnes eine kurze Erklärung, in der er heißt:
„Heute übergab der Vertreter der sowjetischen Botschaft dem Staatsdepartement die

Urkunde der Sowjetregierung, die das Statut der Vereinten Nationen ratifiziert. 29 Länder, darunter die Vereinigten Staaten, China, Frankreich, UdSSR und das Vereinigte Königreich haben bereits ihre Ratifikationsurkunden übergeben. Das Statut der Vereinten Nationen ist gegenwärtig ein Teil des Gesetzes der Nationen geworden. Es ist ein denkwürdiger Tag für die friedliebenden Völker aller Länder. Wie ich bereits mehrfach gesagt habe, hängt die Erhaltung des Friedens nicht von irgendwelchen Dokumenten, sondern von den Gedanken und Gefühlen der Menschen ab.

Aber die Völker der Erdballs, die nach Frieden dürsten, müssen sich organisieren, um diesen Frieden zu erhalten. Dieses Statut stellt die Organisation vor. In den bevorstehenden Tagen werden wir im Zusammenwirken mit anderen Vereinten Nationen alles tun, um den Frieden zu erhalten und zum Wohland aller Völker in der Gegenwart beizutragen.

Ich habe das Glück und das Privilegium, dieses Protokoll zu unterzeichnen, das entsprechenden Artikel 110 des Statuts der Vereinten Nationen die Tatsache des Inkrafttretens des Statuts verkündet.

unmittelbare und einzige Vorgesetzte der Häftlinge und die direkten Vollstrecker der Greuelen — wollen überhaupt nicht dabei gewesen sein und waren beinahe nur „Wohltäter“ und „Gönner“ der Häftlinge.

Einer von diesen will auch Dorr gewesen sein. Nach Zeugenaussagen hat dieser Angeklagte bereits am zweiten Tage des Marsches sechs Häftlinge erschossen, und ging später dazu über, überhaupt

alle Zurückbleibenden zu erschließen. 13-14 Personen erschoss Dorr nur aus dem Grunde, weil sich diese Häftlinge ihre Füße wundgelaufen hatten; in einem anderen Fall ließ Dorr zwei Häftlinge niederstrecken und ermordete sie durch Genickschüsse. Einen anderen Häftling erschoss der Angeklagte bei einem angeblichen „Fluchtversuch“.

Die Abendzeitung beginnt mit der Mitteilung des Hauptanklägers, Oberst Backhouse, daß bereits in der Morgenstunde in der rechten Hand der Zeugin Gertrud Naumann irgendein weißer Gegenstand bemerkt wurde. Die Zeugin behauptete, daß es ihr Taschentuch wäre. Während der Pause wurde Gertrud Naumann nach Mitteilung des Hauptanklägers isoliert und durchsucht. In ihrer Tasche wurde ein zusammengeknüllter Papierbogen gefunden mit einem vorbereiteten Text der Aussage zugunsten der Angeklagten Klara Opitz, sowie die Liste aller Angeklagten mit ihren Erkennungsnummern.

Diese Liste war offenbar angefertigt worden, um ihr das Erkennen der Verbrecher auf der Anklagebank zu erleichtern. Nach der Mitteilung des Hauptanklägers erklärte der Verteidiger, der schottische Kapitän Neave, daß dieser Aussageget zugunsten der Angeklagten Opitz und

die Liste sämtlicher Angeklagten von ihm der Zeugin Naumann übergeben worden ist, daß es aber nicht vorgesehen war, diese Dokumente im Gerichtssaal zu benutzen. „Ich weiß nicht, daß sie Ausstellungen machen wird.“ Heute mecht die Naumann ihre Aussagen zur Verteidigung des Angeklagten Dorr. Dieser Angeklagte wird von dem Kapitän Neave nicht verteidigt. Er verteidigt vielmehr die Angeklagte Klara Opitz und andere. Wie Neave mitteilt, ist nach schottischen Gesetzen eine Aufstellung von Richtlinien für die Zeugen zulässig. Dieses Dokument wird der Zeugin weggenommen und dem Gericht übergeben.

Danach wird die Vernehmung fortgesetzt. Der Wert von Naumanns Zeugenaussagen ist klar. Überträgt bestätigen auch diese Aussagen das schreckliche Bild der Greuelen. Genickschüsse, zerschnittene Schädel, auseinandergepresstes Gehirn.
Weiter wird noch eine Zeugin, Erika Ceconi, die Wirtin eines Gasthauses, wo die Marschkolonne begleitenden SS-Henker Rast gemacht haben, vernommen. Die Zeugin erzählt, wie schütter sie war von dem gequälten Aussehen der Häftlinge.

Bormann wird gesucht

Einer der Hauptkriegsverbrecher auf der Flucht

Der internationale Militärgerichtshof gibt bekannt:

Bekanntmachung

Martin Bormann ist angeklagt, Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschheit begangen zu haben, wie sie in der Anklageschrift, die bei diesem Gerichtshof niedergelegt ist, aufgeführt sind.

Die Anklageschrift kann im Justizpalast in Nürnberg (Deutschland) eingesehen werden. Martin Bormann, sollte er auftauchen, hat das Recht, seinen Gehilfen oder einen anderen Rechtsvertreter vorbestimmt zu werden. Sollte er nicht erscheinen, so kann sein Fall vom 20. November 1945 ab in seiner Abwesenheit im Justizpalast in Nürnberg (Deutschland) verhandelt werden. Sollte er als schuldig befunden werden, so wird das Urteil gemäß den Befehlen der Kontrollkommission für Deutschland ohne Verhandlung an ihm vollstreckt werden, nachdem er gefunden worden ist.

Auf Befehl des Internationalen Militärgerichtshofes

Der Generalsekretär Harold B. Willey.

Ley hat sich erhängt

London, 26. Oktober (SNB). Wie der Londoner Rundfunk mitteilt, wurde heute in Nürnberg öffentlich bekanntgegeben: Der ehemalige Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat Selbstmord verübt. Ley, der in Nürnberg unter Anklage der Begehung von Kriegsverbrechen gestellt war, hat sich in seiner Zelle erhängt. Er hatte sein Handtuch in Streifen gerissen und diese ineinandergewickelt. Trotz Widerstandsbewegungen der Gefängniswärter starb Dr. Ley gestern Abend.

Robert Ley war einer der widerlichsten Nazis. Er war ein Schwadronner und notorischer Säuter und schon vor 1933 ein wüster Schläger. Ley war es, der im Jahre 1932 mit einer Mörderkolonne in Köln in einem Hotel den Reichstagsabgeordneten Otto Weis, Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, überfallen und schwer verletzt hat. Schade, daß die Möglichkeit nicht mehr gegeben ist, in die Möglichkeit zu sehen, welche die Vertreter der Hitler hinkelnde, der diesem Wüstling immer wieder stillschweigend verziehen hat.

Der schießende Elektriker

Lüneburg (SNB). In Lüneburger Belsen-Prozess wurde Elektriker W. W. als Täter vernommen. Dieser Angeklagte arbeitete im Lager als Elektromonteur. Er kam deshalb im ganzen Belsen-Lager herum. Jetzt ist dieser Verbrecher so, als ob er nicht gesehen und gehört hat. Er hat sogar die Tausende von Leichen nicht gesehen und beschaulich die der englischen Behörden in dem bereits befreiten Lager vorgefunden haben. Er spürte noch nicht einmal die fürchterlichen Leichen-gerüche, die einige Kilometer im Umkreise zu bemerken war.

Dieser Angeklagte hat nach seinen Aussagen überhaupt nur elektrische Leitungen gesehen. Die Zeugen der Anklage weisen jedoch darauf hin, daß gerade dieser Elektriker-Menschen wiedererschossen hat, als sie sich eine Art Lager machen wollten, um nicht auf dem nackten Boden zu schlafen. Man hörte mit Erstaunen, daß mit der Vernehmung Walters erst die Hälfte der Angeklagten zur Vernehmung kam. Der Prozeß schleicht sich langsam und beschaulich wie bisher weiter. Die Vernehmung weiterer Angeklagter in der Morgenstunde, wie Starfl und

Schreiber, zeigt das alte Bild. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Leugnen jedes Verbrechen und versuchen, alle Zeugenaussagen als Lügen hinzustellen. Werden sie vom Hauptankläger in die Enge getrieben, dann können sie sich an nichts erinnern. Nach

Die „harmlosen“ Belsen-Henker

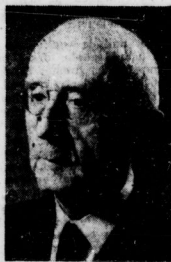
Zeugen mit schrittlichem Orientierungsplan

Lüneburg (SNB). In der Donnerstagsmorgensitzung stand der Angeklagte Dorr, dessen Vernehmung auf der vorhergehenden Sitzung noch nicht abgeschlossen war, vor Gericht. Dieser freiwillig im Jahre 1940 in die SS eingetretenen Angeklagte war der Gehilfe des Führers der Kolonne, die zu Fuß nach Belsen marschieren mußte. Genau so wie sein Vorgesetzter Starfl bestreitet Dorr die Anklagen, welche die Zeugen gegen ihn erhoben haben. Wie man sich bereits im Laufe der Vernehmung sämtlicher Angeklagten vor Gericht überzeugen konnte, haben sie alle ein und dieselbe Verteidigungsart für sich gewählt, nämlich alles zu bestreiten und ihre vorhergehenden Aussagen nicht anzuerkennen. Indem sie sich auf die Unrichtigkeit der Niederschrift und Übersetzungen berufen. Auf alle

Fragen, welche die Angeklagten ihrer Verbrechen überführen, antworten sie stur: „Ich habe es nicht getan, ich habe es nicht gesehen, ich weiß nichts davon.“

Nachdem man nun die Aussagen von mehr als der Hälfte der Angeklagten angehört hat, könnte ihren Worten nach der Eindruck entstehen, daß die Häftlinge vom Lager Auschwitz selbst unter sich Delegationen für die Gaskammern vorgenommen haben, selbst geordnet in die Kammern marschierten, selbst das Gas einließen und gehorsam erstickten, oder in Belsen sich selbst geschlagen und bestialisch mißhandelt haben, selbst in den Wassergraben sprangen und dort ertranken, selbst niederknieten und sich selbst erschossen. Alle diese auf der Anklagebank sitzenden Henkerorganisatoren einer Massenverrichtung von Menschen, Mördern und Quälern,

Männer unserer Zeit: Präsident Dr. Hübener



konnte. Es war für ihn darum nicht eigentlich etwas prinzipiell Neues, vor drei Monaten die Verantwortung zu übernehmen für etwas, das erst werden sollte und von dem noch nichts da war, außer den eben erst von der Sowjetischen Militärverwaltung ernannten fünf Personen des Präsidiums der Provinz.

Dr. Hübener und die vier Vizepräsidenten kamen in das eben geräumte Haus Willy-Lohmann-Str. 7 und suchten sich ihre Zimmer aus. In den nichts war, als Material für den Tatendrang der Putzfrauen. Aber auch diese Putzfrauen mußten erst einmal gesucht werden, und die Bleistifte, das Papier, die Möbel und die Menschen, kurz alles und alles, was man zu einer Verwaltung braucht. Da war es der Landeshauptmann Hübener, der sofort für alles einen Rat und einen Ausweg wußte, der aber zugleich auch eine klare Vorstellung über den Umfang und die Bedeutung des Verwaltungsapparates in seiner Gesamtheit hatte.

Die fünf Präsidenten haben in diesen Wochen alle gearbeitet wie vielleicht noch nie vorher in ihrem Leben, obwohl sie alle ein arbeitsreiches Leben schon hinter sich hatten. Er hat als Referent und vortragender Rat im preußischen Handelsministerium und später als Landeshauptmann in der Revolutionszeit 1919 und den nachfolgenden Jahren stets von politischen Gesichtspunkten seine bedeutende Verwaltungsarbeit geleistet und hat schon damals in schwieriger Zeit den Mut gehabt, sich einzusetzen für einen Aufbau, an den man zuerst einmal glauben mußte, bevor er gelingen

und wurde dann Handelskammerpräsident. 1919 berief man den aufrechten und fortschrittlichen Demokraten in das preußische Handelsministerium und von dort kam er 1922 als Landeshauptmann nach Meuseburg. Aus dem Provinziallandtag ist er allen, die mit der Provinzpolitik zu tun hatten, eine bekannte Gestalt.

Nach der sogenannten Mächtergreifung waren ihm die Nazi natürlich sofort innewar. Dr. Hübener beschäftigte sich dann so gut das unter der Naziherrschaft möglich war, schriftstellerisch, hatte neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit sogar einen großen Erfolg mit einem Roman und trotz der Sperre durch die berichtigte Schrittmassengericht gelang es ihm, eine Komödie in Aachen erfolgreich aufzuführen. Der Verwaltungsmann ist nämlich auch ein Meister der Sprache was man bei seinen zahlreichen Reden, die er schon gehalten hat immer wieder mit Bewunderung feststellt.

Der Präsident der Provinz gehört zur Demokratischen Partei und ist ein überzeugter Antifaschist. Der große Rechtskämpfer und Blatfachmann ist auch ein Förderer aller Wissenschaften. Natürlich hat ein solcher Mann neben vielen Bewunderern auch Feinde. An einigen Stellen der Provinz tauchten maschinengeschriebene Blätter auf, die sich ausgaben als Abschriften von Veröffentlichungen, die angeblich der Präsident Hübener gemacht haben sollte. Mit diesen Fälschungen wollte man ihn bei den Antifaschisten verunglimpfen oder verdächtigen. Die Verwirrer und Faschisten verrechnen sich aber sehr, wenn sie meinen, mit solchen dunklen Machenschaften einen so klaren Antifaschisten schädigen zu können. Alle Antifaschisten stehen ihm ihrem Präsidenten und freuen sich, gerade ihn an der Spitze ihres Landes zu haben. Der schon vor 1933 den ehrenvollen Übernamen „Vater der Provinz“ bekam. Wie könnten aus keinen besseren Präsidenten wünschen. —t.

Anklage gegen die Kriegsverbrecher

(Fortsetzung aus der Freitag-Ausgabe, Redaktion „Volkblatt“)

IX. Verantwortlichkeit von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen für die im Anklagepunkt Drei aufgeführten Verbrechen

Hierdurch wird Bezug genommen auf die im Anhang A dieser Anklageschrift festgestellte Verantwortlichkeit der einzelnen Angeklagten für die im Anklagepunkt Drei dieser Anklageschrift aufgeführten Verbrechen. Hierdurch wird ferner Bezug genommen auf die im Anhang B dieser Anklageschrift festgestellte Verantwortlichkeit von Gruppen und Organisationen, die darin als verbrecherische Gruppen und Organisationen bezeichnet sind, für die im Anklagepunkt Drei dieser Anklageschrift aufgeführten Verbrechen.

Anklagepunkt Vier

Verbrechen gegen die Humanität

(STATUT DES INTERNATIONALEN MILITÄR-TRIBUNALS, ARTIKEL 6, INSBESONDERE 6 (C))

X. Anklage:

In einer Reihe von Jahren vor dem 8. Mai 1945 haben sämtliche Angeklagten Verbrechen gegen die Humanität in Deutschland und in allen jenen Ländern, die von der deutschen Armee seit dem 1. September 1939 besetzt waren, sowie in Oesterreich, der Tschechoslowakei, in Italien und auf hoher See begangen. Alle Angeklagten haben, in Zusammenwirken mit anderen, einen gemeinschaftlichen Plan bzw. eine Verschwörung zur Begehung von Verbrechen gegen die Humanität entworfen und ausgeführt, wie in Artikel 6 (c) des Statuts des Tribunals definiert. Dieser Plan schloß u. a. die Ermordung und Verfolgung

A. Ermordung, Ausrottung, Verklärung, Handlungen gegen Zivilbevölkerungen vor oder während des Krieges

Für die oben erwähnten Zwecke betrieben die Angeklagten eine Politik der Verfolgung, Unterdrückung und Ausrottung aller Zivilisten in Deutschland, die der Naziregierung und dem in Anklagepunkt Eins beschriebenen gemeinsamen Plan oder Verschwörung feindlich gegenüber waren oder von denen man annahm, sie könnten der Naziregierung und dem gemeinsamen Plan oder Verschwörung in Zukunft feindlich sein. Sie haben jene Personen

ohne gerichtlichen Prozeß ins Gefängnis geworfen, sie in „Schutzhaft“ genommen oder in Konzentrationslager geschickt und sie der Verfolgung, Erniedrigung, Plünderung, Verklärung, Folter und dem Mord ausgesetzt.

Um den Willen der Verschwörer auszuführen

B. Verfolgung aus politischen, rassistischen und religiösen Gründen in Ausführung von und in Zusammenhang mit dem in Anklagepunkt Eins erwähnten gemeinsamen Plan

In Ausführung und in Verbindung mit dem gemeinsamen, in Anklagepunkt Eins erwähnten Plan wurden, wie oben dargelegt, Gegner der deutschen Regierung ausgetrieben und verfolgt. Diese Verfolgungen waren gegen Juden gerichtet. Sie waren auch gegen Personen gerichtet, von denen man annahm, daß ihre politische Überzeugung und ihr geistiges Streben in Gegensatz zu den Zielen der Nazis stand. Juden wurden seit 1933 systematisch verfolgt, sie wurden ihrer Freiheit beraubt, in Konzentrationslager geworfen, wo sie gemordet und mißhandelt wurden. Ihr Eigentum wurde beschlagnahmt.

Hunderttausende von Juden wurden vor dem 1. September 1939 auf diese Weise behandelt. Nach dem 1. September 1939 wurden die Judenverfolgungen stärker. Millionen von Juden wurden von Deutschland und den besetzten westlichen Ländern in die östlichen Länder zur Vernichtung gesandt.

Die folgenden Einzelheiten sind lediglich Beispiele; das Recht zur Beibringung von Beweisen anderer Fälle bleibt vorbehalten.

Die Ermordung Breitscheldts und Thälmanns

Die Nazis mordeten unter anderem Kanzler Dollfuß, den Sozialdemokraten Breitscheldt und den Kommunisten Thälmann. Sie warten zahlreiche politische und religiöse Persönlichkeiten in Konzentrationslagern. B. Kanzler Schuschnigg und Pastor Niemöller.

Auf Befehl des Chefs der Gestapo fanden im November 1938 antisemitische Demonstrationen

aller ein, die der NSDAP feindlich gegenüberstanden oder dessen verächtlich waren, sowie aller, die in Opposition zu dem in Anklagepunkt 1 dargelegten gemeinsamen Plan standen, oder dessen verächtlich waren.

Die besagten Verbrechen gegen die Humanität wurden von den Angeklagten und anderen Personen begangen, für deren Handlungen die Angeklagten verantwortlich waren (unter Artikel 6 des Statuts des Tribunals), die jenseits anderer Personen, wenn sie die bezeichneten Kriegsverbrechen begingen, in Ausführung des gemeinsamen Planes und der Verschwörung zur Begehung der besagten Kriegsverbrechen handelten.

etwas gemeinsamen Planes und einer Verschwörung, an deren Formulierung und Ausführung sämtliche Angeklagten als Führer, Organisatoren, Anstifter und Mittäter teilnahmen.

Diese Methoden und Verbrechen stellen Verletzungen internationaler Konventionen, internationaler Strafgesetze und der allgemeinen Grundsätze des Strafrechts dar, wie sie sich an dem Strafrecht sämtlicher zivilisierter Nationen herleiten, und waren Bestandteile eines systematischen Vorgehens der Angeklagten. Diese Handlungen standen im Widerspruch zu Artikel 6 des Statuts.

Die Anklagebehörde wird auch die im Anklagepunkt 3 vorgetragenen Tatsachen als gleichzeitiges Verbrechen gegen die Humanität darlegend geltend machen.

Deportation und andere unmenschliche Handlungen vor oder während des Krieges

ren, wurden Sondergerichte bestellt; es wurde privilegierte Zonen und Behörden des Staates und der Partei erlaubt, außerhalb des Bereiches selbst des nazifizierten Gesetzes zu arbeiten und alle Tendenzen und Elemente, die als „unerwünscht“ angesehen wurden, zu vernichten.

Die verschiedenen Konzentrationslager schloßen ein Buchenwald, das 1933 geschaffen, und Dachau, das 1934 eingerichtet wurde. In diesen und anderen Lagern wurden die Zivilisten zu Sklavenarbeit verwendet, mißhandelt und auf verschiedene Weisen, einschließlich jener in Anklagepunkt Drei oben dargelegten ermordet, und diese Handlungen und diese Politik wurden nach dem 1. September 1939 bis zum 8. Mai 1945 auf die besetzten Gebiete ausgedehnt.

Die Nazis mordeten unter anderem Kanzler Dollfuß, den Sozialdemokraten Breitscheldt und den Kommunisten Thälmann. Sie warten zahlreiche politische und religiöse Persönlichkeiten in Konzentrationslagern. B. Kanzler Schuschnigg und Pastor Niemöller.

Auf Befehl des Chefs der Gestapo fanden im November 1938 antisemitische Demonstrationen

aller ein, die der NSDAP feindlich gegenüberstanden oder dessen verächtlich waren, sowie aller, die in Opposition zu dem in Anklagepunkt 1 dargelegten gemeinsamen Plan standen, oder dessen verächtlich waren.

Die besagten Verbrechen gegen die Humanität wurden von den Angeklagten und anderen Personen begangen, für deren Handlungen die Angeklagten verantwortlich waren (unter Artikel 6 des Statuts des Tribunals), die jenseits anderer Personen, wenn sie die bezeichneten Kriegsverbrechen begingen, in Ausführung des gemeinsamen Planes und der Verschwörung zur Begehung der besagten Kriegsverbrechen handelten.

etwas gemeinsamen Planes und einer Verschwörung, an deren Formulierung und Ausführung sämtliche Angeklagten als Führer, Organisatoren, Anstifter und Mittäter teilnahmen.

Diese Methoden und Verbrechen stellen Verletzungen internationaler Konventionen, internationaler Strafgesetze und der allgemeinen Grundsätze des Strafrechts dar, wie sie sich an dem Strafrecht sämtlicher zivilisierter Nationen herleiten, und waren Bestandteile eines systematischen Vorgehens der Angeklagten. Diese Handlungen standen im Widerspruch zu Artikel 6 des Statuts.

Die Anklagebehörde wird auch die im Anklagepunkt 3 vorgetragenen Tatsachen als gleichzeitiges Verbrechen gegen die Humanität darlegend geltend machen.

Deportation und andere unmenschliche Handlungen vor oder während des Krieges

ren, wurden Sondergerichte bestellt; es wurde privilegierte Zonen und Behörden des Staates und der Partei erlaubt, außerhalb des Bereiches selbst des nazifizierten Gesetzes zu arbeiten und alle Tendenzen und Elemente, die als „unerwünscht“ angesehen wurden, zu vernichten.

Die verschiedenen Konzentrationslager schloßen ein Buchenwald, das 1933 geschaffen, und Dachau, das 1934 eingerichtet wurde. In diesen und anderen Lagern wurden die Zivilisten zu Sklavenarbeit verwendet, mißhandelt und auf verschiedene Weisen, einschließlich jener in Anklagepunkt Drei oben dargelegten ermordet, und diese Handlungen und diese Politik wurden nach dem 1. September 1939 bis zum 8. Mai 1945 auf die besetzten Gebiete ausgedehnt.

Professor Walter Niemanns „Salonfavourite“

Erinnerungen an die „Singende Fontäne“ - Ein poetischer Klavierabend



Vor wenigen Wochen stand ich betroffen im Auditorium maximum der Hallischen Universität. Es war zum Debussy - Klavierabend von Kurt Dippner (Magdeburg). Betroffen war ich, weil ich mit Schrecken die Feststellung treffen mußte, daß die hallischen Klavier- und musikalisch interessierten Kreise entweder die Klavierimpressionisten Debussy und Mussorgsky nicht kannten oder nicht kennen wollten. Betroffen fernher, die wunderbar Angst hatte, aus der Bach-Beethoven-Brahms-Liszt-Chopin-Aera geworfen zu werden. Gestern nun weilte Professor Dr. Walter Niemann (Leipzig) zum ersten Mal in Halle im Saale des Stadtschulams, um die „Klaviervorlesung“ mit dem deutschen Impressionismus aus eigenen Werken bekanntzumachen. Professor Niemann ging es nicht viel anders als Kurt Dippner.

„Wachsaufhor“ aus Richard Wagners „Meistersinger“). Reden wir nicht mehr davon!

Wie freute ich mich vor rund 25 Jahren, Walter Niemann kennenzulernen. Nicht Walter Niemann persönlich, sondern seiner „Singende Fontäne“. Niemann nannte zwar die „Singende Fontäne“ später einen „Salonfavourite“, denn sie erreichte eine ungemein hohe Auflageziffer. Der Verleger wollte allerdings 1912 die Fontäne wegen der technischen Schwierigkeiten der linken Hand nicht abnehmen, zahlte aber doch das „fürstliche“ Honorar von 45 RM. Um wieviel Mal sich die 45 RM beim Verleger vermehren, ist wohl Verlegergeheimnis geblieben.

Für mich war die „Singende Fontäne“ der Weg zu Walter Niemann. Was nur irgendweise von seinen Kompositionen greifbar wurde, wanderte in meinen Notenbestand. Und seitdem ich mich mit Walter Niemann niemals mehr verlor, ich verkannte selten Werke manche vertraute und vertraute Stunde — und gestern stand ich dem Komponisten persönlich gegenüber. Ich erwartete ihn am Nachmittage zur Flügelprobe im Stadtschulamt, ihn, den deutschen Impressionisten und Neoromantiker, der alles, was er sieht und liest, zum Klängen bringt, seien es Landschaften, Länder, Landstriche, Berge, Seen, Flüsse, Bäche, Springbrunnen, Novellen, Romane oder Menschen.

„Ich möchte Sie, Herr Professor, eigentlich den deutschen Debussy nennen, denn was Claude Debussy für Frankreich war, sind Sie für Deutschland geworden.“

Walter Niemann lacht. „Ja, nur zum Teil ein Debussy, soweit meine Werke die exotische Welt betreffen, aber nicht für die Werke, die sich mit dem Dichten meiner

Millionen von Juden

Unter anderen Massenmordungen von Juden waren die folgenden:
In Kislouok wurden alle Juden gewungen, ihr Eigentum abzugeben; 2000 wurden in einem Tankabwehrgraben in Mineralny-Vod erhängt; 4300 weitere Juden wurden in dem gleichen Graben erschossen. An anderen Stellen wurden erschossen:
60 000 Juden auf einer Insel der Dwina;
20 000 Juden in Luzk;
32 000 Juden in Saray;
60 000 Juden in Kiew und Dnepropetrovsk.

Tausende von Juden, die durch Überbrücken zusammenbrachen, wurden wöchentlich in Cawagen vergast.
Als die Deutschen von der Roten Armee zum Rückzug gezwungen waren, vertrieben sie Juden, die sich Befreiung zum Seebade Vlas Konzentrationstheater und Ghettois wurden, gefoltert und auspeinigert wurden und gabellosen Abschiedskarten und schließliche Verordnungen ausgestellt waren.
Überhaupt 70 000 Juden wurden in Jugoslawien getötet.

Unter der Wacht der Anklage

London (SNB). Den Nürnberger Angeklagten wurden nunmehr die Abschriften der Anklageschrift zugestellt. Als die Angeklagten Hans Frank und Walter Funk die Anklageschrift erhielten und lasen, verloren sie die Fassung und brachen in Tränen aus. Rudolf Heß startete teilnahmslos vor sich hin Göring erklärte: „Ich will einen Verteidiger haben, und was für mich noch wichtiger ist, einen guten Dolmetscher.“ Ribbentrop sagte: „Ich möchte mir die Sache ernst überlegen.“ Rosenberg wünscht den schweizerischen Juristen Dr. Grimm als Verteidiger zu erhalten.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat darum, seinen Versicherungser, der Jurist sein zu dürfen.

Dem Angeklagten Krupp von Bohlen und Halbach wurde die Anklageschrift in einem Militärkrankenhaus zugestellt, wo er zur Zusage von einem Schlafsalz untergebracht ist.

teil zusammenkommen, um die Zukunft Indonesiens zu erörtern.
Die Erklärung ist das direkte Ergebnis einer Zusammenkunft, die vor zwei Tagen zwischen Soekarno und dem politischen Berater des britischen Außenministeriums, Maberley Design, stattgefunden hat.

Reuter meldet ferner, daß in Surabaya, dem früheren holländischen Häftlingsort im Nordosten Javas, gestern unbehindert indische Truppen landeten.
Der Rundfunk von Neudelhi berichtet, daß die französischen Autoritäten in Indochina die volle französische Verwaltung in allen Gebieten 16 aus dem Auslande teils, die Gebiete wieder hergestellt haben. Das nördliche Indochina wird von Chinesen kontrolliert. Der Rundfunk fügte hinzu: „daß Tanks und Panzerwagen der zweiten Division von General Jacques Leclerc von französischen Schiffen in Saigon an Land gingen und nun die Einfallstraße in Siam säuberten.“

Jawa und Indochina

Newyork, 25. Oktober (SNB). Wie der Newyorker Rundfunk meldet, hat der Führer der javanischen Unabhängigkeitsbewegung, Dr. Soekarno, dem amerikanischen Korrespondenten seinen Entschluß bestätigt, die Herrschaft der Niederländer abzuschütteln, inzwischen werden die Bemühungen zur Lösung des Konflikts fortgesetzt. Der niederländische Gouverneur, van Mook, schlug ein Zusammentreffen mit dem Kabinet Soekarno vor, um die Situation in Indonesien zu besprechen.

Reuter gibt eine Erklärung Soekarnos weiter, wonach er am Donnerstagabend im Namen der „indonesischen Regierung“ die Bereitschaft der indonesischen Führer ausdrückte, mit jeder Par-

SPD-Parteiing in Prag

Prag, 25. Oktober (SNB). Dieser Tage ging in Prag der Parteitag der tschechoslowakischen Partei zu Ende. An der Arbeit des Parteitages nahmen 1028 Delegierte und 503 Gäste, darunter 16 aus dem Auslande teil.
Es wurde die Parteileitung gewählt. Die neue zentrale Vollzugskomitee der Partei besteht aus 49 Mitgliedern und ebenso viele Ersatzmännern. Zum Vorsitzenden des Vollzugskomitees wurde der Premierminister Zdenek Fierlinger gewählt. Seine Stellvertreter sind der Minister Schotter, die Deputierten Jungwirth und Tmesch.

Der Parteitag beschloß die Umbenennung des Namens Sozialdemokratische Partei in „Tschechoslowakische Sozialdemokratie“.

BLICK IN DIE WELT

Wie die Naziführer raubten

Amsterdam (SNB). Holländische Gemälde alter Meister, die sich Hitler und Göring während des Krieges angeeignet hatten, wurden am Mittwoch vom amerikanischen Botschafter Stanley K. Hornbeck der holländischen Regierung zurückgegeben. Die Gemälde bildeten die erste Sendung von tausend gerubten holländischen Kunstwerken, die in Deutschland aufgefunden wurden.

Die Geständnismaschine

Paris (SNB). Dem früheren Polizeipräsidenten von Toulouse, Jean Marty, wird vor Gericht seine von ihm selbst erfundene Elektrizitätsmaschine vorgeführt werden, mit deren Hilfe er — wie es in der Anklage heißt — seinen Opfern Geständnisse abgepreßt haben soll.

Geschichte eines Denkmals

Riga (SNB). Nach einem abenteuerlichen Schicksal wird das Denkmal des großen russischen Reformators Peter I. wieder in der lettischen Hauptstadt Riga aufgestellt werden.
1915 wurde das Denkmal abmontiert und sollte per Schiff nach Petersburg gebracht werden. Das Schiff wurde jedoch durch ein deutsches U-Boot versenkt. 19 Jahre lang ruhte das Denkmal auf dem Meeresgrund, bis es 1934 gehoben wurde, worauf es elf weitere Jahre in einem verfallenen Schuppen liegen blieb.

Neuer Premierminister in Iran

Teheran (SNB). Die Zeitungen „Rotari“ und „Iran“ teilen mit, daß der Schah den Rücktritt des Premierministers Sadra angenommen, aber ihn gebeten hat, seine Pflichten noch zwei bis drei Tage zu erfüllen.

Teheran (SNB). Donnerstagabend wurde auf einer geschlossenen Sitzung der Medjlis in geheimer Abstimmung der Vorschlag angenommen, Hakini zum Premierminister zu ernennen.

Jugoslawiens Todesopfer

(SNB) 1 700 000 Jugoslawen verloren während des Krieges ihr Leben oder werden vermisst. Während der Befreiungskämpfe beliefen sich die Verluste durch das Mordhandwerk auf 305 000 Tote und 400 000 Verwundete. Die Verluste, die sie den deutschen und italienischen Truppen zufügten, beliefen sich auf 450 000 Tote.

normale Heimat verlassen, also Hebel, Storm, Frensen, Claus Groth, Wilhelm Raabe. . . Sie wissen ja, ich bin geborener Ham- burger und mein Vater ist in Heibels Geburtsort Wesselburen geboren.

Ja, und da wußte ich, hier spricht du ja mit dem Schöpfer des Hamburgers Zyklus, der Fantasien im Bremer Ratskeller, der Suite aus Alt-Danzig, der Artushof! Alle diese herrlichen, wahren Perlen deutscher Klaviermusik hörte ich in diesem Augenblick zart, vergoldet und verstrahlt, innig verschleiert erörtern.
„Herr Professor, Sie komponierten Ball, Venezianische Gärten, Alt-China, Pompeji, die Antiken Idyllen . . . Waren Sie denn je in den Ländern und an den Stätten“ holländischen.
„Ne . . . Ich sah die Landschaften und dachte, Mensch, sah die Visionen und das Glück machte dann das Mordhandwerk von den Eltern her, besonders vom Vater, der ich mein erster Lehrmeister war!“ Musikpost Niemann!

Inzwischen setzte sich Walter Niemann an dem Fließ zur Flügelprobe, spielte eine Chaconne, den ersten Teil aus dem „Lied der Sonate“ und schließlich den Altgriechischen Tempelregeln. . . „Er paßt so ausgezeichnet in diesen entzückenden Saal“, sagte er von seinen lächelnd. (Am Abend brachte er den Altgriechischen Tempelregeln als Zugabe).

Wir plauderten noch lange. Eine Stunde! Und dabei sah ich auf das edel geformten, das durchgegeisterte charakteristisch-markante Gesicht, betrachtete den Denkerkopf mit dem langen weißen Haar, das dieser Krieg weiß gezeichnet hat. Die Schwester — wie Niemann sagte, mein zweites Ich — vorlief das Haus in Schutt und Asche. . . „Heute sitze ich in Leipzig in einem kalten Raum und wenn ich spielen will, muß ich den Mantel anziehen.“
Niemann sagt er nicht und verbiert. Der noch jugendliche Neumundschager (am 10. Oktober war Nie-

man 69 Jahre) sagt es mit dem Mut der Lebensbejahung. Der leise mitsingende, wühmtige Unterton galt der verstorbenen Schwester.

Eine Stunde später sah Walter Niemann auf dem Podium vor dem Flügel. Ihn kümmerte nicht mehr, wer zu seinem Abend gekommen und nicht gekommen war, er blickte nur zu inneren Sammlung und Konzentration — zur Decke und Sekunden später ertönte die erste Suite nach Worten von Friedrich Heibel (op. 23): Durch Sturm und Regen, Genova an der Quelle, die Heide, im Frühling, Abendglüh . . .

Man sah des Komponisten Aufleuchten wachte mit ihm, lebte in seiner Klangwelt in seiner Stimmung, in seinen Stillness, sah Ilseburg, das alte Danzig (Artushof) und folgte ihm zu seinem neuesten Werk „Der Rubin“ (Gestalten und Bilder aus dem Orient nach Heibels gleichnamigen Märchen), der gestern in Halle seine Uraufführung erlebte. Das Werk trägt die Opuszahl 161.

Zwei Stunden mit Werken des Neoromantikers, Impressionisten und Musikposten Professor Dr. Walter Niemann! Ein immer mehr sich steigender Beifall lohnte diesen ersten Klavierabend. Walter Niemann aber muß bald wiederkommen, ebenso wie Kurt Dippner aus Magdeburg, der ein befeuertem Vertreter wäre, neben Debussy und Mussorgsky, auch Werke von Walter Niemann zu spielen. C. J.

Kultur Nachrichten

Thomas-Mann-Denkmal in der Stadt Frankfurt. Dem Kreis Sonderausbau ist die Genehmigung erteilt worden, ein „Thomas-Mann-Denkmal“ in der Stadt Frankfurt am Main, an dem Thomas Mann, zu errichten. Alle künstlerischen Künstler der sowjetischen Bauabteilungen werden aufgefordert, sich an Preiswettbewerben zur Schaffung dieses Denkmals zu beteiligen.



Lehrer als Kunder des demokratischen Aufbruchs

Freie Bahn dem Tchtigen

Die Sozialdemokratische Partei und die Redaktion des hallischen „Volksblatt“ sind sich über einig geworden, daß der Ungeist des faschistischen Regiments mit allen Mitteln und in allen Schulen beseitigt werden muß. Zwölf Jahre geistiger Vergeilungen haben auch in den Kopen vieler Lehrer Verheerungen angerichtet, die erschreckend sind. Sie sind mit dem Strom geschwommen und mit Nazigkeit infiziert worden. Sie werden ersetzt durch aufrechte Antifaschisten, die neben pagogischer Begabung Lust und Liebe zum Werke mitbringen. Den so entstehenden Lehrerkorper zu schulen und zu unterrichten, haben wir uns entschlossen, trotz des knappen Raumes wöchentlich eine Seite der Zeitung zur Verfügung zu stellen. Das mag die Lehrerschaft über den Ernst unseres Willens unterrichten. Wir lassen uns unser kostbares Gut, die Jugend, den Nachwuchs, nicht wieder geistig verschenken. Hinzu mit dem Nazigut, aus allen Kopen und allen Schulen! Und vor allem: Freie Bahn dem Tchtigen, unabhängig vom Geldebeutel seiner Eltern.

Redaktion „Volksblatt“.

Wir brauchen Volksehrer

Auch für Mittel- und Höhere Schulen

Um eine wirkliche Durchdringung der Schule mit antifaschistisch-demokratischem Geiste zu gewährleisten, werden nach einer Verordnung des Präsidenten der Provinz Sachsen sofort Männer und Frauen aus dem Volke zwischen 25 und 35 Jahren auch ohne pagogische Vorbildung als Lehrer berufen. Zunacht gilt diese Verordnung nur für Volksschulen und für Volksschullehrer.

Warum diese Beschränkung? Warum sind die Mittelschulen und die Höheren Schulen nicht mit in den Kreis einbezogen? Man wird nicht behaupten wollen, daß es die Volksschule nötiger habe als andere Schulen, mit antifaschistisch-demokratischem Geiste durchdrungen zu werden.

Bliebe als Hinderungsgrund also vielleicht die Tatsache, daß an das Fachwissen des Lehrers der gehobenen Schulen höhere Anforderungen gestellt werden müssen als an das des Volksschullehrers, für den eine breite Allgemeinbildung das Fundament seiner Tagesarbeit darstellt. Die pagogisch-methodische Fachbildung sollte für beide Gruppen die gleiche sein.

Ja, sollte es denn aber in Kreisen der Nicht-Lehrer nicht auch zahlreiche pagogische Begabungen geben, die über ein ausgezeichnetes fachliches Wissen verfügen, das den Anforderungen für die Erteilung des Unterrichts an einer gehobenen Schule durchaus genügen könnte? Ich denke z. B. an Männer und Frauen, die Sprachen perfekt beherrschen, an Mathematiker, die durch den Wirtschaftsambubus jetzt an Versicherungsgesellschaften oder Banken frei geworden sind, an Graphiker, Zeichner, Maler, die im Zeichenunterricht Hervorragendes bieten können, an Musiker mit pagogischer Begabung,

die gern in die Schule uberschwellen würden, an Naturwissenschaftler, die durch die Zerstörung ihrer Fabrik oder ihrer sonstigen bisherigen Arbeitstätigkeit frei sind.

Das Leben ist so vielfältig und die Menschen strömen augenblicklich so sehr durcheinander, daß ich mit hunderten von Möglichkeiten denken kann, in denen Leute mit hervorragendem Fachwissen — das ist selbstverständliche Forderung für die Befähigung zum Dienst als Fachlehrer — und mit pagogischem Geschick sich gern als Volksehrer an gehobenen Schulen zur Verfügung stellen würden. Eine Sichtung und Auswahl unter den Bewerbern, eine pagogische Ausbildung in halbjährigen Ausbildungslehrgängen, vielleicht zusammen mit den Kursen für Volksehrer an Volksschulen, eine praktische Lehrertätigkeit und eine Bewährungszeit bis zur Ablegung der Lehramtsprufung und der Uebnahme in den Höheren Schuldienst, vor allem eine einwandfreie Vergangenheit und eine antifaschistisch-demokratische Gesinnung und Bewährung, — das sind ebenso selbstverständliche Voraussetzungen für den Volksehrer an gehobenen Schulen wie für den Volksehrer an Volksschulen.

Somit aber sehen wir kein Hindernis, warum nur die Volksschule, nicht aber auch die Mittelschule und vor allem die Höhere Schule „für Männer und Frauen aus dem Volke zwischen 25 und 35 Jahren auch ohne pagogische Vorbildung“ für die Bewährung als Volksehrer mit dem Ziel der Durchdringung dieser Schulen mit antifaschistisch-demokratischem Geiste geoffnet werden können.

Unsere Forderung also: Volksehrer auch für Mittelschulen und für Höhere Schulen!

Lehrer müssen lernen

Die Entwicklung unseres Schulwesens nach Wiederbeginn des Schulunterrichts erfüllt uns mit Sorge. Die restlose Stuberung des Lehrkörpers von allen Nazi-Elementen ist leider noch immer nicht durchgeführt. Noch sind 65 Prozent ehemaliger Nazis im Lehrkörper der Schulen der Provinz Sachsen enthalten. Das ist keine Stuberung. Alle Stimmen, die zu hören sind — und die gewöhnlich mit der Erklärung enden, die Ersatzbeschaffung sei unmöglich — vergessen, daß es in der revolutionären Entwicklung aller Dinge ein „Unmöglich“ überhaupt nicht geben darf. Darüber sollten sich alle, auch die Schulmeister, endlich klar sein.

Wir bringen nunmehr eine wöchentliche Beilage für die Lehrerschaft. Sie soll nicht ausgefahrene Wege gehen. Sie soll revolutionär brechen mit den sogenannten Lehrereinstellungen, in denen spaltenlange Fachdisziplinieren den vorurteilvollen Leser langweilen. Die Lehrereinstellung soll bewußt dazu dienen, den Lehrer heranzubringen an die Politik. Nicht der Lehrer soll hier über erzieherische Dinge schreiben, sondern wir, die Politiker, wollen endlich den Lehrer erziehen. Wir wollen und müssen ihn erziehen zum politisch denkenden Menschen im Gegensatz zur Erziehungsmethode aller früheren Epochen, die in den Lehrern nichts anderes sehen wollten als geistlose Nachbeter des Willens der jeweiligen Machthaber. Das müssen wir, wenn wir nicht unsere ganze Jugenderziehung in Gefahr bringen wollen. Das wollen wir, weil wir nicht daran denken, irgendwelche Reste der „Nazihirchlichkeit“ und Sedanfestlichkeiten als ewig schleichende

Krankheit unseren Kindern einimpfen zu lassen.

Nicht der Lehrer, der konsequent von den Korporalen des Alten Fritz, die dieser als Lehrer einsetzte, bis zu den Einjährigen und Reserveoffizieren der wilhelminischen Zeit über Hitler und Goebbels den Militarismus sozusagen mit der Muttermilch eingesogen hat, ist der Lehrer, den wir brauchen, sondern der Lehrer der Gegenwart und Zukunft ist der politisch denkende, alle wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenhänge erfassende Lehrer, der diese auch im Unterricht entsprechend verwenden kann. Das muß der Lehrer lernen.

Die wenigen Lehrer, die diesen hohen aber selbstverständlichen Anforderungen schon entsprachen, blieben einsame Prediger in der Wüste. Sie fanden nicht nur taube Ohren in ihren Kollegenkreisen, sondern erweckten mit ihren Ansichten bei diesen ein uberhebliches Lächeln. Von ihren vorgesetzten Dienststellen aber wurden sie einfach beiseitegestellt und in hoffnungslose Eindren versetzt, um dort, wenn es nicht ganz starke Naturen waren, geistig zu verkümmern.

Unsere Lehrereinstellung muß aber auch der Heranziehung von Laienkraften für den Schulunterricht auf allen Schulen die größte Aufmerksamkeit schenken. Laienkraften überall dort, wo durch die Stuberung des eigentlichen Lehrkörpers und der Schulverwaltungsbehörden Lücken entstehen.

Das sind die wesentlichen Aufgaben unserer wöchentlichen Lehrereinstellung.

Bruno Bottge,

Bezirksleiter der Sozialdemokratischen Partei.

Schulreform — vordringliche Aufgabe

Die Vorbereitung und Durchführung einer grundlegenden Schulreform steht augenblicklich im Vordergrund der Erortellungen. Wir bitten deshalb den Leiter der Volksbildungsabteilung in der Provinzialverwaltung, Prasidialdirektor Halle, um eine Unterredung über die dringendsten Gegenwartsaufgaben.

„Ob wir unsere Erortellungen mit der Hochschule beginnen oder mit der Volksschule, das ist gleich“, so onete Prasidialdirektor Halle die Besprechung, „den die Reform wird das gesamte Erziehungswesen durchgreifend erfassen, von seinen Wurzeln bis in seine letzten Spitzen.“

Die Frage, die uns hier in der Universitätsstadt Halle sehr bewegt, sei vorweg beantwortet: Wir hoffen, daß die

Universität Halle

Universität Halle schon in den nächsten Tagen erffnet werden kann. Im übrigen wird allgemein das Abitur nicht mehr die alleinige Voraussetzung für die Zulassung zum Hochschulstudium bleiben dürfen, sondern den dadurch bisher vom Studium ausgeschlossen Schlechten wird durch eine Aufnahmeprüfung auch der

Zugang zu einem Fachstudium

eröffnet werden. Die Beschlüsse darüber sind bereits gefaßt. Mit ihrer Verfoffentlichung ist bald zu rechnen.

Abendschule führt zur Hochschule

Ergänzend wird in Halle in Kürze eine Abendschule eingerichtet, die in der Hauptsache von Betriebs- und Gewerkschaften, politischen Parteien besichtigt werden soll. Es wird angestrebt, auf diesem Wege einen früheren Volksschüler in drei Jahren zur Hochschulreife zu bringen.

Die Belegschaft der Leunawerke hat bereits Jungerbeiter aus ihren Betrieben in Vorschlag gebracht.

Die auf diese Weise besonders gefördert werden sollen. Zugleich hat die Patenschaftsamt für fünf Freistellen übernommen, die diesen Jungen und Madeln zugute kommen. Die Provinzialverwaltung erwartet mit Sicherheit, daß das Beispiel Nachahmung finden wird und daß weitere Betriebe Patenschaften für die Förderung von Jungerbeitern übernehmen werden.

Das alles sind allerdings nur vorläufige vielleicht vorübergehende Regelungen, die wahrscheinlich durch die künftige Organisation der Einheitschule abgelöst und uberhoht werden können. Es liegt uns im Augenblick vor allem daran, den Schwung der Bewegung nicht verebben zu lassen, ohne im Inter-

esse der wirklichen Demokratie einen Anfang gemacht zu haben zur Berechtigung des bisherigen Bildungsprivilegs und ohne Befähigte aus einfachen Kreisen an diese hochsten Bildungsquellen herangebracht zu haben.

Außerdem wird mit Nachdruck daran gearbeitet, der Universität Halle eine neue

„Pagogische Fakultät“

anzugliedern, die die Ausbildung unserer künftigen Volksschullehrer und der Lehrer an Höheren Schulen zu übernehmen hätte.

Hebung der Volksschule

Für die Höhere Schule wird die Anbangung eines neunten Schuljahres (Oberprima), wie früher, ventiliert; allerdings muß die finanzielle Belastung, die dadurch entsteht, sehr berücksichtigt werden.

Neue Lernbucher für den Unterricht

an Höheren Schulen wurden erarbeitet. Bücher für Deutsch, Mathematik, Physik, Chemie, Latein und Griechisch, sowie Klassenlekturen, sind von der Provinzialverwaltung geschaffen und bereits im Druck.

Bücher für Russisch und Englisch

werden in Kürze von der Zentralverwaltung in Berlin ausgeliefert.



Schulunterricht in freier Natur

über gesagt werden könne. Nur eines mit Sicherheit, daß nämlich auch von hier aus das Baugewerbe und das Baunebengewerbe alle Förderung erfahren werden.

Antifa-Kindler

Besondere Hilfe werden die Kinder der Opfer des Faschismus, die „Antifa-Kindler“ finden. Auf Grund des kürzlich erlassenen Auftrufs sind etwa 100 Kinder zwischen 8 und 25 Jahren von aktiven Antifaschisten gemeldet, die durch die Betreibung ihrer Eltern nicht die Möglichkeit hatten, eine bessere Ausbildung zu erreichen. Sie sollen jetzt eine gute Schulbildung oder eine gute handwerkliche Ausbildung bekommen. Die Kosten trägt die Provinzialverwaltung.

Ihre Zusammenfassung und Prüfung wird in Halle am 6. November erfolgen. Soweit sie schulumaig zu betreiben sind, werden sie im Internat der Franckeschen Stiftungen zusammengefaßt und auch in den Bildungsanstalten der Stiftungen beschult. Hier soll zum Zweck der Sammlung erster Erfahrungen für die kommenden Einheitschule wieder eine organisch aufbauende Schulstufenkette werden, die von Volksschule bis zur Höheren Schule und evtl. zur Fachschule. Es ist zu hoffen, daß auch die Stadtverwaltung und der Oberbürgermeister von Halle diesen Plänen der Provinzialverwaltung volle Unterstützung schenken werden.

Der Volksehrer

Der Aufruf zur Meldung als „Volksehrer“ hat sehr starken Widerhall gefunden. Es liegt an den örtlichen Prüfungsausschüssen, geeignete Bewerber auszuwählen. Etwa zehn Prozent aller Planstellen sind mit Volksehrenern besetzt werden. Bei rund 10 000 Lehrstellen in der Provinz Sachsen würden das zunächst

etwa eintausend Volksehrer,

die sofort ihre verantwortungsvolle Arbeit aufnehmen.

Ebenso wie für die Volksschulen werden auch Bewerber mit entsprechenden Fachkenntnissen als Volksehrer für Mittel- und Höhere Schulen in Aussicht genommen. Die absolute Notwendigkeit der Durchdringung nicht nur der Schulen selbst, sondern auch der Schulverwaltungen mit antifaschistischem Geist hat den Plan reifen lassen, sogar eine Besetzung der Schulratstellen mit Befähigten, aber vor allem politisch zuverlässigen Leuten vorzuziehen.

Nach ist vielen in Publ. Manches hat sich inzwischen herauskristallisiert, manches als im Augenblick noch nicht durchführbar erwiesen. Hatten wir früher oft über eine Vereschung des Lebens in Deutschland zu klagen, so geht jetzt umgekehrt das Streben dahin,

dem pulsenden Leben Eingang in die Schule zu verschaffen.

Leben und Schule in organischen, politischen Einklang zu bringen.

Die Reformvorschläge erheben durchaus nicht immer den Anspruch auf Neuheit und Einmaligkeit; sie ufen vielmehr stark auf alten Forderungen der Reformen früherer Jahrzehnte. Mit dem Unterschied allerdings, daß damals vieles nur auf dem Papier stand und dort stehen blieb und verstaubten mußte, während jetzt mit Schwung und Tatkraft sofort und ohne bürokratische Hemmnisse praktische Lösungen versucht werden.

Körperliche Zuchigung verboten

In allen Schulen und Erziehungsanstalten des Landes Thüringen wurde durch eine Verordnung des Landesamtes für Volksbildung in Weimar jede Anwendung der körperlichen Zuchigung verboten.

Demit ist dort eine alte Forderung bekannter Schulreformer erfüllt, die sich bald auch in den anderen Provinzen durchsetzen wird.

Naziwissenschaft . . .

Es war im Jahre 1936, als ich mit einem guten Bekannten, der Volljude ist, in einem Leipziger Hotel zu Mittag aß.

Wir hatten uns einige Zeit nicht gesehen, wie das ja unter den damaligen Verhältnissen nur zu erklärlich war — er war geschäftlich und ich war geduldet — aber nun sahen wir wieder bekann- und laschten Erinnerungen aus.

Mein jüdischer Bekannter — dies muß vor- ausgeschickt werden — war groß, breit-schultrig, hatte krauses Blondhaar und stahl- blaue Augen. Nichtsdestotrotz war er Volljude; wir hätten an sich gar nicht in dem Hotel bekannensitzend dürfen.

Selbst in unserem angeregten Gespräch fiel uns mit der Zeit auf, daß jemand — erst im zweiten Bogen und dann immer engere Kreise ziehend — um unseren Tisch herumlich.

Wir witterten, nun aufmerksam geworden, nichts Gutes und waren um so erstaunter, als der uns Umschleichende sich plötzlich einen Rack gab, auf uns ztrat, eine höfliche Ver- beugung machte wie folgt:

„Verzeihen Sie, meine Herren, wenn ich Ihre Unterhaltung störe, aber ich habe ein An- liegen an Sie. Ich bin Rasseforscher und be- trägt für ein Buch noch einige besonders ein- sckavolle Aufnahmen zur Kennlich- machung des nordischen Types. Und als ich nun Sie und damit wandte er sich an seinen Sitznachbarn mit ihrem ausgesprochen nordischen Profil sah, atem in mir der Wunsch auf, Sie zu fotografieren. Ich bitte um die Erlaubnis dazu.“

Wir müssen aktiver werden

Das Präsident der Provinzverwaltung Sachsen hat vor einigen Tagen in einer Erklärung zu Gerichten Stellung nehmen müs- sen, die in der Provinz umfassen. Es ist dies ein Zeichen dafür, daß schon wieder re- aktionäre Kräfte am Werke sind um Un- ruhe und Mißtrauen zu schaffen. Hier gilt es wachsam zu sein!

Die jetzige Ernährungslage, für die allein die verbrecherische Kriegspolitik der Nazis verantwortlich zu machen ist, gibt den Dräh- zügen Anlaß, sich aber heute dürfen wir uns nicht scheuen, offen auszusprechen, daß die deutschen Menschen als politische Masse ziem- lich denkfaul sind. Die letzten zwölf Jahre haben uns das leider nur zu deutlich bewiesen.

Hier erwacht uns Antifaschisten eine ge- waltige Aufgabe. Wir müssen unsere Mitmen- schen wieder zum Denken erziehen. Dabei muß jeder aktiv mitarbeiten, besonders die Frauen. In den Parteiversammlungen und aus unseren Zeit- ungen können sie sich des Rüstzeug dafür holen. Sie sollen in ruhiger und sachlicher Weise den Unwilligen aufzeigen.

daß der Hunger und all die andere Not durch Hitler und seinen Krieg verursacht wurden und daß wir während des Krieges von den un- terdrückten Ländern leben.

In besonders schweren Fällen wird man sich nicht nicht davon scheuen dürfen, diese Nazi- Propaganda in die richtigen Stellen zu verweisen, um festzustellen, welches In- teresse sie daran haben, solche Unwahrheiten zu verbreiten. Man müßte ihnen eine Arbeit zuweisen, die ihnen keine Zeit mehr läßt, die Seele des Volkes erneut zu vergiften!

Gemeinsame antifaschistische Arbeit

In Rockwitz fand eine gemeinsame Be- sprechung zwischen Funktionären der KPD und SPD für die Orte im Gebiet des Rockwitzer Land- kreises statt.

Besucht war diese Konferenz von kommu- nistischer und sozialdemokratischer Genossen durch die Eröffnung der Sitzung durch den Ver- treter der Gewerkschaften. Genosse Wash- berger sprach Genosse Mittag über die gemein- samen Aufgaben der antifaschistischen Parteien zur Rettung der Bevölkerung, welche im Reichstele, das nur die Einheit unserer Arbeit den Erfolg verbrüht, stellte er insbesondere die Schaf- fung bzw. die Aktivierung der schon bestehen- den Antifaschistischen Aktionsausschüsse in den Vordergrund. Die wichtigsten Punkte der gemein- samen Arbeit liegen auf dem Gebiet der Boden- reform, der Bekämpfung der Lebensmittel- knappheit und der Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes.

In der anschließenden Diskussion an der sich zahlreiche Genossen beteiligten, kam immer der Wille zur gemeinsamen Arbeit zum Ausdruck. Be- sonders wurde in den Orten, in denen noch keine Antifaschistische Aktionsausschüsse be- stehen, sofort welche zu bilden. Darüber hinaus wurde ein zentraler Ausschuß für das Gebiet des Rockwitzer Landkreises gebildet und die in der Be- schließung festgelegten Aufgaben sofort in Angriff genommen werden.

Fortzuchtsergebnisse für eine bessere Ernährung

(Eig. Bericht), Mc. Salzmünde, den 27. Oktober.

Zu den nicht selbstgenüßigen großen Gebieten in der Provinz Sachsen gehört die Saatzucht- wirtschaft Salzmünde (Saalkreis). Ihre be- sondere Bedeutung erhält sie durch das Saatzucht-Laboratorium mit seinen Zucht- gärten, deren züchterische Arbeiten Georg Riebeseil seit 1921 leitet.

„Salzmünder Edelperle“

Von der rein gärtnerischen Praxis her- kommend, begann vor 25 Jahren in Salzmünde Oberamtmann Wentzel eine Reihe von Saatzucht- versuchen. Nachdem jahrelang viele tausend Mark auf diese Arbeiten verwendet wurden, gelangten die beiden Züchter 1930 zu dem ersten großen Ergebnis:

Es entstand aus der Kreuzung von „Buchs- baum mal Senator“ die in Deutschland be- richtete gewordene Konservenerbe „Salz- münder Edelperle“. Während 1931 erst 1/2 Morgen zur Saatgewinnung davon angebau- t wurden, waren es 1943 schließlich 1000 Hektar.

„Schwebel“ ihnen von vornherein die Zu- kunft einer ganz bestimmten Erbe bei Ihren Kreuzungsversuchen vor!“

„Sicher“, meint der Züchter Riebeseil, „man verfolgt mit seinen Versuchen eine gewisse Absicht, aber die Erfahrung hat gelehrt, daß der Züchter glücklicherweise am Ende anderer Maßnahmen Berufeamsam findet! Jede einzelne Kreuzung läßt oft hunderttausende Sorten ent- stehen.“

„Wie war es nun mit der berühmten Edel- perle?“ fragen wir weiter.

„Es wurde festgestellt, daß sie zwei wichtige Eigenschaften der gekreuzten Erben erwarb: Die Wasseranspruchslosigkeit der Buchsbaum- und den Ertragreichtum der Senator-Erbe. (In der Tat liegen die Edelperlerträge um ein Vielfaches höher als die anderen Erbsensorten)“, antwortet Herr Riebeseil.

Gegenwärtig wird bei der Edelperle, die immer stärker auch von den Gartenbesitzern, nicht nur von der Industrie verwendet wird, Erhaltungszüchtung getrieben, während gleichzeitig auch umfangreiche Neuzüchtungs- arbeiten durchgeführt werden. Es sei an die Hochzucht der „Salzmünder Grünen“ und der „Salzmünder Früher“ (eine Auslese aus der Edelperle) erinnert. Die charakteristischen Eigenschaften — beide Erbsensorten stellen Er- zingungen der Edelperle dar — sind in dem Nennungsbild bereits angedeutet. Eine Hochzucht — das Kind hat noch keinen Namen — ist in Vernehmung und dürfte wohl im kommenden Jahre in den Handel kommen. In dem Zusammenhang der Züchtung der kleinen Tüten, die im Saatzuchtinstitut die Samenkerne einzelner Pflanzen enthalten. Saatgut der Ab- kömmlinge dieser Pflanzen füllt bereits Beutel, um in 12jähriger Vernehmung Zehtausende von Zentnern, zu ergeben.

Neben dem Züchtergepäck der Wentzel-Botz- schen Besitzungen hängt die von Riebeseil erzielte

Zucht- und Vermehrungsleistung

der vergangenen Jahre eng zusammen, liefert

Aufgaben der Verbraucher-Genossenschaften

Ausschaltung des Zwischenhandels — Gerechte Warenverteilung

Bitterfeld, den 27. Oktober.

In Bitterfeld fand eine von Freien Deut- schen Gewerkschaftsbund, der Sozialdemo- kratischen und Kommunistischen Partei als- berurbene Versammlung statt, in der zur Frage der Verbraucher-Genossenschaften eingehend Stellung genommen wurde.

Der Versammlungsleiter Gen. Schweisinger eröffnete die Kundgebung und führte u. a. folgendes aus:

„Der Deutsche Gewerkschaftsbund ist mit der Genossenschaftsbewegung eng ver- bunden. Es sind nicht nur günstige Löhne für die Arbeiter zu schaffen, sondern es ist auch dafür zu sorgen, daß sie für ihr Geld preiswert kaufen können. Das Geschäftslernen ist mit großem Proßt verbunden. Um den Zwischen- handel durch seine wesentlichen Verwertung der Waren bittigt, auszuschalten, ist die

Gründung der Genossenschaften

unbedingt erforderlich. — Was ist aus unseren Genossenschaften in der Nazi-Zeit worden? Ihr Sinn ist vollständig verloren gegangen. Wir sind heute hier zusammengekommen, um diesen Mißständen abzuhelfen. Wir wollen eine gerech- te und gerechte Warenver- teilung. Dafür sind die Gewerkschaften mit Hilfe der KPD und der SPD die besten Garantien.

Nach diesen Ausführungen erteilte er dem Genossen Koenen das Wort. Er wies darauf hin, daß die Genossenschaftsbewegung keine neue Erfindung ist, sondern daß sie schon vor Jahren gut ausgebildet war und sich nur und nach über die anderen Länder Europas ausbreitete. Besonders in der Sowjetunion sind die Genossenschaften sehr stark.

Der Vater der deutschen Genossenschaften, Schultze-Dehlitzsch, rief unsere Genossenschaften ins Leben, die sich sehr zum arbeits- schaffenden entwickelten. 1933 wurden sie von den Nazis übernommen. Durch das daraus ent- stehende Gemeinschaftswerk der DAF wurden sie ihres Sinnes beraubt. Wir werden die übrig gebliebenen Geschäfte und Verkaufsstellen übernehmen und uns auf demokratischer Grundlage eine neue Genossenschaft aufbauen. Es wird und muß uns gelingen, auch mit der Bauernschaft eng Verbindungen aufzunehmen, indem wir für die erforderlichen Produkte, Maschinen und Geräte schaffen, danach auf- nähmlicher Sorge zur Sicherstellung der Ernährung tun kann.

Dann erteilte der Versammlungsleiter dem Genossen Korthaus das Wort, der die An- wendenden auf den Ernst der Ernährungslage

des noch sehr kostbaren Saatserben den ein- zelnen Wirtschaften, die dafür gehalten sind, ihm die gesamte Ernte wieder zurückzuverleihen. Daß keinerlei Lücken in diesem reibungslos ablaufenden Saat- und Saatgutverleihen ein- treten, muß auch nach der Durchführung der Güteraufteilung angestrebt werden, wie über- haupt im Interesse der Ernährung die Edel- perlerzeugung wesentlich erweitert werden müßte.

Auch auf dem Gebiet der Weizen- züchtungen ist Riebeseil unermüdlich und mit Erfolg tätig. Abgesehen von der Reproduktion des schwedischen „Standard-Weizens“, jener als winterhart besonders geschätzten Sorte, ist die

Neuzüchtung einer Kreuzung von Weizen und Roggen

bis zu einem gewissen Grad abgeschlossen. Diese sog. „Weizen-Roggen“ wird auf Back- fähigkeit und Kältewiderstandsfähigkeit ge- prüft und soll höhere Erträge als die bisherigen Weizensorten ergeben. Viele Jahre, so erzählt der Züchter, sind mit der Kreuzung mehrerer Weizensorten hingegangen ohne daß wesentliche Erfolge erzielt wurden. . . bis schließlich aus einer fast spielerisch durch- geführten Kreuzung von Weizen und Roggen wesentlich bessere Neuzüchtungen entstanden.

Derzeit eigentümliche Züchtungslust hat dazu geführt, daß jetzt in Salzmünde bei Getreide fast nur mit Art- und Gattungsrichtung ar- beitet wird. Bei den Kreuzungen zwischen Weizen und Quecken bleibt abzuwarten, zu welchen Ergebnissen diese Kreuzungen zwischen wildwachsenden Gräsern und der hochgeschätzten Körnerkultur führen werden. Die neuen Linien im Zuchtgarten unterscheiden sich durch helleres und dunkleres Blattgrün; es gibt darunter Linien mit großen vollen Körnern und auch solche mit flachen, queckenähnlichen. Das Problem der richtigen Ausnutzung dieser Frucht wird durch solche Versuche an- geschülten.

Nunmehr beschriftete Täfelchen im sorgsam bearbeiteten Zuchtgarten lassen den Fortschritt peinlich genau durchgeführter Versuchsreihen erkennen. Wesentlich für diese

Züchterischen Forschungsarbeiten

ist aber als finanzielle, ackerbauliche und techni- sche Seite der Arbeit immer wieder die große Güterfläche, die sich der Bedeutung solcher Arbeiten im ernährungswirtschaftlichen Sinn bewußt ist. Gerade die Verbindung zwischen dem Züchter und großen Güter- komplexen hat den Vorteil, daß ihm die wirt- schaftliche Seite der Arbeit immer wieder nahegeleitet wird. Aufgabe der neugegründeten Betriebsgemeinschaften wird es sein müssen, geschlossen hinter der Saatzuchtwirtschaft Salzmünde zu stehen.

Es bleibt abzuwarten, ob sich diesen Spezial- arbeitsfeldern in Salzmünde ein eigenes Arbeitsgebiet angliedert, nämlich die Züchtung von Kok-Sagis-Pflanzen, Lieferanten von Natur-Kautschuk, wie sie z.B. Dr. Böhm er, Assistent von Professor Wilhelm Rüdorfer in Münchenberg, dort vor der Zerstörung des Instituts betrieblen hat. Eine Verpfändung dieses Gelehrten nach Salzmünde ist, wie wir hoffen, in Erwägung gezogen.

Betriebsversammlung der SPD in Leuna

Im Leunawerk fand am 24. Oktober die erste Betriebsversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Genosse Zschäpe eröffnete die Zusammenkunft. Nach einleitenden Worten über Zweck und Sinn der Versammlung er- teilte er dem Genossen Rößler (Halle) das Wort. Der Redner erklärte in eindringlichen Worten das Zeitgeschehen und brandmarkte die nationalsozialistische Ideologie. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit ist dumm und ohne Überlegung hinter diesem Phantasten her- gelaufen. Deshalb ist auch eine Aufnahme nur nomineller Nazianhänger in die SPD bis auf weiteres gesperrt.

Nach einer Stellungnahme in bezug auf die Zusammenarbeit mit unserer Bruderpartei und nach Mitteilung verschiedener Gewerkschafts- angelegenheiten schloß der Redner seine Aus- führungen ab. Die oft von starkem Beifall unter- brochen wurden. In der sich anschließenden Diskussion konnten verschiedene Unklarheiten durch die Genossen Zschäpe und Rößler geklärt werden.

Betriebsratskonferenz in Wittenberg

Zu einer eindrucksvollen Arbeitstagung gestaltete sich die Betriebsratskonferenz des FDGB für den Stadt- und Landkreis Witten- berg.

Einmütig wurde Kollege Bassäner, Piestert, als Verhandlungsleiter gewählt. Nach Eröffnung und Begründung der Delegierten erhielt der Vorsitzende des vorbereitenden Ausschusses, Kollege Zech, das Wort. Der Redner gab einen umfassenden Bericht über den Aufbau der Gewerkschaft im Kreise Wittenberg und einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben der Gewerkschaften und Betriebsräte. Eine eingehende und lebhaftbe Aus- sprache der Delegierten zeigte, mit welchem Interesse und Eifer unsere Betriebsräte alle wirtschaftlichen und politischen Probleme der Gewerkschaft anpacken. Freudige Zustimmung der Delegierten löste die Mitteilung aus, daß die Bayrischen Stichtörfwerke, Werk Piestert, in der Verwaltung der Provinz Sachsen übernom- men worden sind. In einem Schreiben soll die Provinzialverwaltung aufgefordert werden, in der

Zerschlagung der monopolkapitalistischen Konzerne

weiterhin bahnbrechend voranzugehen.

Als Ergebnis der Aussprache wurde dem Kollegen Eick eine Entschließung vorgelegt und einstimmig angenommen. Ebenfalls einstimmig erfolgte dann die Wahl der Industrieverbands- leitungen und des Kreis-ausschusses. Kollege Berger sprach über Jugendfragen und löste mit seinem Vortrag eine lebhaftbe Aussprache bei den Delegierten aus.

Nach Erledigung einiger organisatorischen Fragen schloß Kollege Bassäner mit der Mah- nung, den Gedanken der Einheit der Arbeiter- klasse, der sich auf dieser Tagung so prächt- los dokumentierte, auch in die Betriebe zu tragen.

Öffentliche Kundgebung in Döschwitz

Der Ortsverein der SPD Döschwitz hatte zu einer öffentlichen Kundgebung aufgerufen. Ge- nosse Thorwarth sprach über das Thema „Sozialdemokratie und Wiederaufbau“, und fand auch in Döschwitz eine sehr aufmerk- same Zuhörerschaft.

Zelt. Der Ortsverein lud am 23. Oktober 1945 zu einer öffentlichen Kundgebung im Preußischen Park in Döschwitz ein. Die Be- völkerung zahlreich erschienen. Nach einleitenden Worten des Parteisekretärs Klieber sprach Gen. Reinhold Drescher über die Aufgaben der Sozialdemokratie. In seinen Aus- führungen brachte er zum Ausdruck, was für ein Unterhalt zwischen Partei und Demo- kratie für die Arbeiterschaft besteht. Die an- schließende Diskussion zeigte, daß alle bereit sind am Wiederaufbau Deutschlands mit- zuwirken.

Könneritz (Kr. Zelt). Der Ortsverein Kön- nertitz rief die Bevölkerung zu einer öffent- lichen Kundgebung auf, die von dem Gen. Bähre eröffnet wurde. Das Hauptreferat hatte Gen. Reinhold Drescher (Berlin) über- nommen.

Schaun. Am Mittwochabend fand im größ- ten Saale des Ortes eine sehr gut besuchte Versammlung des antifaschistischen Blocks statt. Es sprachen die Genossen Dahloff und Groß als Vertreter der Sozialdemokra- tischen und Kommunistischen Partei.

Dommitsch (Elbe). Der in weiten Kreisen bekannte sozialdemokratische Gen. Graube, wurde am Mittwoch 20. Jahre alt. Er erhielt seit Jahrzehnten aktiv in der Arbeiterbewegung und hat auch in den Jahren des tiefsten Un- glücks treu zu seiner Bewegung gestanden. Gleich nach dem Zusammenbruch stellte er sich dann aber trotz seines hohen Alters der Partei wieder zur Verfügung und steht heute unserem Ortsverein wieder vor.

Osig. Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstaltete eine öffentliche Kundgebung im Dorfangeren R. Osische. Der Redner zeigte in verständlicher Art die wichtigsten Ta- genfragen auf. Die Veranstaltung wurde ein voller Erfolg für unsere Parteiarbeit.

Krossen. In unserem Ort fand eine öffentliche Kundgebung der SPD statt, bei der Unterbe- zirkssekretär Thorwarth über das Thema „Unsere Aufgaben“ sprach. Er zeigte, welche Bedeutung das man auch in Krossen die neuen Aufgaben be- wältigen will.

Verlag und Druck: „Volksblatt“. Druckerei und Verlags- gesellschaft, Gr. Braubusch, 16/17. Telefon SA-Nr. 7991. — Anschriften für die Redaktion des „Volksblatt“; Halle (Saale), Gr. Braubusch, 16/17. Telefon SA-Nr. 7991. — Anzeigen-Verfahren: Preisliste der „Volksblatt“; Wittenberg, 16/17. Telefon SA-Nr. 7991 und 24.600. Sprechstunden der Redaktion 13-14 Uhr.

